



Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

Donnerstag, den 26. September 1878.

Nr. 449.

Deutschland.

Berlin, 25. September. Die „Nordd. Allg. Zeitung“ äußert sich über die von Deutschland ergriffene Initiative zu einem Kollektivschritt der Mächte bei der Pforte in Anknüpfung an die griechische Note. Die Aeußerung trägt den offiziellen Stempel, enthält in Uebrigem aber bloß die Anschauungen, welchen wir bereits wiederholt bei Besprechung dieser Angelegenheit Ausdruck gegeben haben. Es heißt da:

„Um eigentlich deutsche Interessen handelte es sich, wie gesagt, dabei nicht, und wenn die Anregung zunächst Bedenken begegnet ist, so bleibt immer zu hoffen, daß diejenigen, die im Orient näher theilhaftig sind, den Ball aufnehmen und seiner Zeit ihrerseits gemeinsame oder gleichzeitige Schritte beantragen werden. Für Deutschland kann von einer weiteren Thätigkeit in dieser Richtung bei dieser Sachlage nicht wohl die Rede sein, da dasselbe, wie gesagt, ein eigenes Ziel überhaupt nicht verfolgen, sondern nur eine Anregung geben wollte, welche die anderen Mächte gerade in erster Linie aus Berlin erwarten konnten. Die Vermuthungen, als ob Deutschland seine Aktion über diese erste Anregung hinaus fortsetzen wolle, werden sich wohl als irrthümlich erweisen, um so mehr, als inzwischen die Pforte... Unter diesen Umständen wird also abzuwarten sein, ob nicht demnächst von anderer Seite die Sache wieder aufgenommen werden wird. Wir sind überzeugt, daß Deutschland, nachdem es seine eigene Pflicht aus der Erbschaft des Vorstehes im Kongreß erfüllt hat, jeder solchen Anregung von anderer Seite bereitwillig und förderlich entgegenkommen wird.“

Bekanntlich wurde der Kollektivschritt vereitelt durch die Weigerung Englands sich ihm anzuschließen. Diese Weigerung wurde in Europa und besonders in Wien vielfach als eine Verletzung griechischer oder auch österreichischer Interessen empfunden. Dieser Auffassung, so weit sie Oesterreich betrifft, tritt das Wiener „Fremdenbl.“ mit einigen Mittheilungen entgegen. Darnach hätte der Marquis de Saltsbury die deutsche Anregung benutzt, „um noch einmal den Standpunkt der englischen Regierung zu der Okkupation Bosniens und der Herzegowina klarzulegen. Der englische Minister des Aeußeren erklärt nämlich, daß wenn sich das Londoner Cabinet aus den angeführten Gründen auch keinem gegen die Pforte gerichteten Kollektivschritt zur schnelleren Ausführung des Berliner Vertrages anschließen könne, es doch gerne bereit sei, sich an einer gemeinsamen, nach Konstantinopel zu richtenden Mahnung zu betheiligen, um die Pforte zu veranlassen, Oesterreich-Ungarn die Durchführung des demselben durch Artikel 25 des Berliner Vertrages übertragenen Mandates nach Kräften zu erleichtern.“

Der anglo-afghanische Konflikt wird vorläufig nicht zu einem Kriege führen. Es ergibt sich aus den verschiedenen aus Indien eintreffenden Nachrichten, daß die Engländer keineswegs so kampferüstet sind, um sofort gegen Schir Ali ins Feld rücken zu können. Bis zur vollständigen Konzentration eines entsprechenden Heeres werden Wochen, selbst Monate vergehen; bis dahin wird sich die Regierung damit begnügen, an der afghanischen Grenze mit kleineren Truppenkörpern zu demonstrieren, um die Grezstämme einzuschüchtern und dieselben abzuhalten, mit dem Emir gemeinschaftliche Sache zu machen. Wie den „Daily News“ aus Simla von gestern gemeldet wird, ist die englische Gesandtschaft, welche sich nach Kabul begeben sollte, aufgelöst worden. General Chamberlain kehrt nach Simla, der Sommerresidenz des Vizekönigs, zurück, auch wurde der nach Kabul gesendete Emisär des Vizekönigs zurückberufen. Die Garnison von Duetah wird um 3000 Mann verstärkt, 4000 Mann eingeborener und europäischer Truppen werden sofort am Eingange des Kurumthales zusammengezogen, bis Anfang November soll ein Reservekorps von 6000 Mann bei Salkar gebildet sein. Die nach dem Chaberpaß führende Route soll verminde werden, ein Angriff auf Kabul ist nicht beabsichtigt. Die militärische Demonstration hat nach dem Korrespondenten der „D. N.“ lediglich den Zweck, dem Emir seine Hilflosigkeit vor Augen zu führen und die Grezstämme, die seiner Herrschaft müde sind, durch freundliche Behandlung von ihm abwendig zu machen.

Das heutige „Journ. de St. Pet.“ meldet ein Handschreiben des Kaisers Alexander, durch welches dem General Tolleben der Andreasorden verliehen wird. Es ist das der russische Hausorden

und eine der höchsten Auszeichnungen, die außerhalb des Czarenhauses russischen Unterthanen nur sehr selten (zuletzt dem zurückgetretenen Finanzminister von Neutern) verliehen wird. Bei dieser Gelegenheit könnten die europäischen Zeitungen endlich sich über Namen und Stand dieses Generals aufklären, und aufhören, ihn zum Grafen zu machen und seinen Namen auf allerlei ungewöhnliche Weise zu schreiben, während er doch ein einfacher deutscher Eduard Tolleben war und ist. Wer nach deutscher Art ihm ein „von“ hinzufügen will, weil er den geschlichen russischen Adel erdient hat, mag es thun — das russische Gesetz kennt diese Appertinenz des Adels nicht.

Ueber die Okkupation von Bosnien schreibt der „B. V. C.“:

Die Insurgenten sehen sich von Tag zu Tag mehr zurückgedrängt auf einen engeren Raum zusammengepreßt. Die vom Okkupationshauptquartier einlaufenden offiziellen Nachrichten lassen erkennen, daß die österreichischen Truppen entschieden im Vordringen begriffen sind. Gleichzeitig werden aber auch die furchtbaren Schwierigkeiten hervorgehoben, welche den Truppen durch das unwegsame Terrain und die sich nach jeder dem Feinde beigebrachten Niederlage mit unglaublicher Schnelligkeit im Rücken und den Flanken der Armee neubildenden Insurgentenbanden unaufhörlich erwachsen. Aus diesen Gründen seien schnelle und entscheidende Operationen auch nur unter Anwendung der äußersten Vorsichtsmaßregeln in Angriff zu nehmen. In allen Städten und Dörfern, die von den Oesterreichern besetzt werden, wird zunächst eine allgemeine Entwaffnung vorgenommen. So manche Waffe, so manches Munitionskästchen wird vielleicht noch vergraben oder versteckt bleiben, doch wird das Aufsuchen größerer Banden durch die Entwaffnung erschwert werden. Die Noth, in welche die mohamedanische Bevölkerung durch ihren Fanatismus und sinnlosen bewaffneten Widerstand gerathen ist, wird das Brigantaggio in der harten Winterzeit aufplacern machen, aber es wird schwerlich mehr zu verlustreichen Kämpfen kommen. Bosnien und die Herzegowina werden vorerst zu einem menschenwürdigen Dasein gar wenig Gelegenheit bieten, wie das in einem dünn bevölkerten, durch die barbarische Herrschaft und elende Wirtschaft der Pforte seit einem halben Jahrtausend verwüsteten Lande wohl nicht anders sein kann. Dazu kommen noch die Ereignisse der letzten drei Jahre, welche Bosnien und die Herzegowina durch den Fanatismus der Mahomedaner einer vollständigen Anarchie preisgegeben haben.

Trotz der glücklichen Fortschritte, welche seit Kurzem die Oesterreicher in Bosnien machen, hat die Opposition gegen die Besetzung von Bosnien im Magyarenlande nicht abgenommen. In Pest wurde am 23. d. M. in einer Vorlesung unter dem Vorsitz des Abgeordneten Helyi nach langer und erregter Debatte die Abhaltung einer Volksversammlung für nächsten Sonntag beschlossen, welcher Resolutionen nachstehenden Inhalts vorgeschlagen werden sollen: Protest gegen die Okkupation Bosniens und der Herzegowina und in Folge derselben den Bürgern auferlegte Geld- und Blutsteuer, als gegen den Willen der Nation unternommen; Aufforderung an die Regierung, die Truppen aus Bosnien zurückzuziehen, und Erlass einer Petition an den Reichstag, das Ministerium in Anklagestand zu versetzen. Hedyi erklärte sich gegen den Bescheid mit dem Ministerium, da dessen Mitglieder für ihre vielen „Verbrechen“, die sie an dem Lande verübt, eine Kapitalstrafe verdienen. Eötvös betonte, auch in Wien und in Oesterreich würde man dem Pester Beispiel folgen, denn die Deutschen seien gleich den Ungarn durch den Panislawismus bedroht.

Wie aus Konstantinopel gemeldet wird, hält die Unentschiedenheit des Sultans in Betreff der Konvention mit Oesterreich noch immer an, so daß in dieser Angelegenheit bis zur Stunde kein entscheidender Schritt nach vorwärts zu verzeichnen ist. In einer der letzten Sitzungen des türkischen Ministerrathes, welche der bosnischen Angelegenheit gewidmet war, soll sich ein Mitglied der Versammlung folgendermaßen geäußert haben: „Dieser Konventionsentwurf enthält so wenig, er reservirt die Rechte des Sultans so unvollständig, er bietet so geringe Bürgschaften für die Zukunft, daß es wahrhaftig nicht die Mühe lohnt, ihn zu unterschreiben.“

Der Kronprinz wird nach der „Prov. Corr.“ auch der Enthüllungsfest in Köln beiwohnen und sich demnächst mit der Frau Kronprinzessin nach Baden-Baden begeben. In den ersten Oktobertagen gedenkt das kronprinzliche Paar von dort nach Potsdam zurückzukehren, um sich dann nach Kiel zu begeben und dort der Einschiffung des Prinzen Heinrich auf dem „Prinz Adalbert“ beizuwohnen.

Ausland.

Paris, 23. September. Es fällt natürlich der „Rep. française“ und den andern liberalen Blättern nicht schwer, den Brief des Bischofs Freppel zu beantworten und den Nachweis zu führen, daß durch die darin enthaltenen kühnen Behauptungen die von Gambetta gegen die französischen Ultramontanen gerichteten Anklagen keineswegs entkräftet sind. In den sämtlichen antirepublikanischen Kreisen und vor allem im ultramontanen Lager wird der Brief des Bischofs selbstverständlich als eine herrliche That gefeiert und man ist dort namentlich ganz entzückt über die Insinuationen und Grobheiten, welche den pikantesten Theil des bischöflichen Briefes bilden. Uebrigens heißt es bereits, daß jetzt eine förmliche Kundgebung des französischen Episcopates zu erwarten steht, d. h. daß die meisten, wenn nicht alle Bischöfe des Landes Zustimmungsbriefe an den Bischof von Angers richten werden. Damit würde aber eine kirchliche Agitation ins Werk gesetzt sein, die ernste Folgen nach sich ziehen könnte. Andererseits wird auch die Frage besprochen, ob Herr Gambetta es für angemessen erachten wird, von dem an ihn gerichteten offenen Briefe des Bischofs Freppel Notiz zu nehmen, und persönlich zu antworten. Wenn wirklich der gesammte Episcopat gegen ihn ins Feld rücken sollte, wird der Redner von Romans nicht umhin können, sich seiner Haut zu wehren und da „auf einen groben Klotz ein grober Keil gehört“, so wird voraussichtlich Herr Freppel gewichtige Reulenschläge zu pariren haben. Inzwischen haben die sogenannten konservativen Blätter an dem Bürger Louis Blanc einen andern Bundesgenossen gefunden, den sie gegen Herrn Gambetta ins Feld führen können. Die Rede, welche der Chef der ultraradikalen Fraktion der Kammer gestern Abend auf dem Banket zur Feier des Jahrestages der Proklamirung der ersten Republik gehalten hat, ist allerdings erschütterlich ganz besonders gegen Gambetta und dessen Dypport itätspolitik gerichtet, und das darin entwickelte revolutionäre Programm soll ohne Zweifel dazu dienen, das von Gambetta eben in Romans aufgestellte Regierungsprogramm als ein reaktionäres erscheinen zu lassen. Freilich hat Gambetta für den Augenblick Louis Blanc und sein republikanisches Programm nicht zu fürchten, zumal die Ultraradikalen, wie jetzt die Sachen liegen, gezwungen sind, mit dem Gambettisten zusammenzugehen und dazu mitzuwirken, daß dieselben demnächst zur Regierung gelangen. Dann wird es sich freilich zeigen müssen, ob Gambetta stark genug ist, sich des weiteren Drängens der revolutionären Aktionspartei zu erwehren.

Paris, 24. September. In den hiesigen gewöhnlich gut unterrichteten Kreisen glaubt man nicht, daß der Zwischenfall bezüglich Afghanistan zu ernstlichen Besorgnissen hinsichtlich einer Störung des europäischen Friedens Veranlassung geben kann.

General Loß und seine Begleiter sind von den Manövern des ersten Armeekorps (General Clinchant) zurückgekehrt und haben sich heute Abend nach Deutschland zurückbegeben.

Der gestern Abend von Paris abgelassene Expresszug nach Straßburg ist heute Morgen um 3 Uhr zwischen Liverdun und Frouard (bei Nancy) entgleist. Laut den ersten Nachrichten sind bei dem Unfall zwei Personen getödtet, neun verwundet worden.

London, 22. September. Die Nachricht, daß seit der Landung der englischen Truppen auf Cypern 21 Mann gestorben sind und gegenwärtig deren 400 sich entweder in den Hospitälern oder im Stadium der Genesung befinden, giebt allseitig Veranlassung zu ernstlichen Vorwürfen gegen die Regierung. Sie hätte, so sagt man, sich früher über die geeigneten Plätze für die Unterbringung der Truppen Gewißheit verschaffen, hätte sie mit den in Indien gebräuchlichen Doppeldeken versehen, oder auch — hätte an die Erwerbung von Cypern gar nie denken sollen. Es ist vom menschlichen Standpunkte wahrhaft erfreulich zu sehen, daß der Tod von 21 Mann angeworbener Truppen — gemeiner Sold-

linge, wie sie gelegentlich genannt werden — so warme Theilnahme erzeugt. Erfreulich auch, daß sofort auf Maßregeln gedrungen wird, um den Gesundheitsstand auf Cypern möglichst rasch zu bessern. Anderwärts, z. B. in Rußland, ist man lange nicht so zartfühlend, obwohl dort der Soldat nicht gegen Handgeld erworben wird, sondern ein Glied des allgemeinen Wehrkörpers ist, ein Element dessen, was man das „Volk in Waffen“ nennt und als eine der höchsten Errungenschaften unseres Jahrhunderts gepriesen wird. Volle 21 Mann gestorben binnen sechs Wochen! Das macht hier zu Lande gewaltigen Lärm, darüber muß die Regierung viel bittere Worte hören. Dagegen ist nichts einzuwenden. Scharf kritisiren bringt am Ende mehr Vortheil, als demüthig zu Allem schweigen. Nur sollte den Ueberreibungen nicht allzu viel Spielraum gestattet werden, wie dies im vorliegenden Falle zuweilen geschieht. Cypern als eine Pesthöhle darzustellen, in der weder Mensch noch Thiere fortkommen können, heißt doch allem widersprechen, was wir aus älteren und neueren Berichten über dessen klimatische Verhältnisse wissen. Juli und August waren von jeher auf den Inseln des Mittelmeers als die heißesten Monate verrufen. Daß aber für Cypern der September noch weit schlimmer ist, das wissen wir durch Mariti, Löher und andere zuverlässige Reisebeschreibungen seit Langem.

„Gegen den September“, so schreibt Löher, „stirbt jedes leise Fächeln des Windes ab, die Luft wird dick und undurchsichtig, jeden Tag lastet sie schwerer in schwülem Dunste. Kraut und Halm verrottet bis auf die Wurzel. Die Bäume lassen die Blätter fallen und strecken ihr dürres Geäst gespenstisch über den trüben Dunstkreis. Jeder Tropfen Wasser ist aus den Büschen und Flüssen verschwunden. Nur Abends oder in der Nacht kann man reisen oder Geschäfte machen. Die Menschen hegen nur den einen Gedanken: Wenn doch erst wieder Regen käme!“ Da in diesem Jahre der Regen sich früher als sonst eingestellt zu haben scheint, so steht zu erwarten, daß der Gesundheitsstand sich bald bessern werde. Entsprechende Zelte für die Truppen befinden sich auch schon unterwegs. Damit wird hoffentlich das schlimmste für dieses Jahr überwunden sein.

Die gerichtlichen Erhebungen über den Untergang der „Prinzeß Alice“ schleppen sich langsam fort, ohne daß anoch dabei viel Erhebliches zu Tage gekommen wäre. Dar auch kaum zu erwarten. Ob der Steuermann auf dem einen oder der Lofte auf dem anderen Dampfer das gräßliche Unglück verschuldete? Dies interessiert zumeist doch nur die betreffenden Schiffseigentümer, da von dem Ergebnisse der Untersuchung das Zahlen einer Entschädigungssumme abhängen wird. Interessanter für uns übrigen sind zwei andere Punkte: 1) daß viele der Leichen bisher noch nicht identifizirt wurden; 2) daß bei der Polizei nach vielen Vermissten Erkundigungen eingezogen wurden, die sich aller Wahrscheinlichkeit nach gar nicht an Bord des verunglückten Dampfers befunden hatten. Beide Punkte werfen ein eigentümliches Licht auf die Zustände dieser Riesenschiffahrt, dürften kaum in anderer Hauptstadt Europas sich wiederholen. Von den Leichen, die bisher nicht identifizirt werden konnten, gehören die meisten Frauen an, die anscheinend in begünstigten Umständen lebten. Darauf deutet die Feinheit ihrer Kleider, deutet der Umstand, daß sie goldene Uhren und sonstige Schmucksachen bei sich trugen. Schon aus dieser wegen, wenn nicht aus Mitleidgefühl, hätten, so müßte man glauben, Verwandte oder Freunde ihrem Schicksal nachforschen müssen. Daß dies in so vielen Fällen nicht geschah, bezeugt eben nur wieder, wie viele Menschen in diesem Babel leben und vergehen, ohne daß sie eine befreundete Seele besäßen, denen ihr Sein und Nichtsein die geringste Theilnahme einflößt. Solch einsam lebende Geschöpfe können ertrinken oder eräuft werden, ohne daß Jemand sie vermisst und sie sucht, ohne daß es deshalb der Polizei immer möglich wäre, auch nur ihre Wohnung und ihren Namen ausfindig zu machen. Andererseits wird durch die ungeheure Ausdehnung Londons und die Abwesenheit jeder polizeilichen Buchführung über ihre Bewohner und zeitweiligen Besucher das freiwillige Verschwinden einem Jeden, der eben verschwinden will, ungleich leichter gemacht als in anderen Städten Europas. Derartige verschwindungsfähige Persönlichkeiten giebt es offenbar mehr als man denken sollte. Denn kaum je ereignet sich ein Unglück, wie

Lucie, es ist die höchste Zeit!"
 Der Ruf erklang so unwillig, ungeduldig machend, daß Lucie ihm nicht widerstehen konnte.
 "Ich muß Sie verlassen, wir müssen jetzt scheiden!" sagte sie, sie widerstrebte nicht, als er sie noch einmal stürmisch in seine Arme zog, sie erwiderte seine glühenden Küsse; dann aber riß sie sich los und stieg dem Schlosse zu dem Gebüsch zu, hinter welchem der Vater sie erwartete. Als sie die Bewegung des Weges erreichte, schaute sie zurück, noch einen Liebesgruß winkte sie Arno zu, dann verschwand sie im Walde.
 War es Wirklichkeit, war es ein toller, spukhafter Traum, den Arno geträumt hatte? Hatte Anna wirklich in seinen Armen geruht, hatte sie seine Küsse geduldet, sie feurig erwidert? War sie denn verwundet dort hinter dem dunklen Laubwerk des Waldes, um niemals, niemals wiederzukehren?
 Arno stand lange, lange Zeit auf derselben Stelle unbeweglich im Walde, er schaute der Verwundeten nach, er konnte es nicht fassen, daß er sie für immer verloren haben sollte gerade in dem Augenblick, als sie zum ersten Male ihm einen tiefen Blick in ihr Herz gestattet, als sie ihn so überschwinglich glücklich durch ihre Liebe gemacht hatte.
 Sie konnte so nicht scheiden, sie mußte noch einmal zurückkehren! Aber immer ferner klangen die

Schritte, bald hörte er nur noch ein leises Rascheln des dünnen Laubes, dann verhallte auch dies, — tiefe Stille herrschte im Walde.
 Jetzt erst kam die Gewißheit, daß er die Geliebte verloren habe, Arno zum vollen Bewußtsein. Ja, verloren war sie, die Gattin eines Andern, ihm für immer, jetzt begriff er es, daß sie nicht im Schloß Hohenwald bleiben, daß sie seine Liebesbetheuerungen nicht hören durfte, obgleich sie seine Liebe theilte, jetzt erst ging ihm das Verständnis für ihr scheinbar an Widersprüchen reiches Leben im Schlosse auf, für die Kälte, welche sie ihm stets gezeigt, der aber so oft ein freundlicher, ja liebevoller Blick widerprochen hatte, für ihr eigenthümliches Verhalten gegen Werner!
 Sie war die Gattin eines Andern! Aber hatte sie nicht gesagt, daß ihr unwürdiger Gatte sie gezwungen habe, vor ihm zu fliehen und unter falschem Namen ein Asyl in Schloß Hohenwald zu suchen, daß Werner ihn dorthin geführt habe und daß sie deshalb abermals geflohen sei, ohne Abschied zu nehmen?
 Ja, das war der Sinn ihrer räthselhaften Worte gewesen, die Arno im Rausche des Entzückens, als er die ersten Küsse von der Geliebten empfangen, fast vergessen hatte, deren er sich jetzt aber erinnerte. Werner war im Schloß und bei ihm jener Unwür-

dige, vor dem die unglückliche Frau zu fliehen gezwungen war.
 Er gedachte ihrer letzten Worte, ihrer fliehenden Blicke, daß er ihr seine Achtung und sein Vertrauen erhalten und als ihr Verteidiger auch bei dem Vater auftreten solle, dieser Bitte, die ihm eine heilige Pflicht auferlegte. Er durfte nicht länger zaudern, er mußte nach dem Schloß eilen, um dort für die Geliebte einzutreten, dort auch konnte sich nur das Räthsel, welches noch immer Anna's Vergangenheit umhüllte, vollständig für ihn lösen.
 Arno besaß eine mächtige Willenskraft! Hatte auch der plötzliche Schlag, der seine schönsten Hoffnungen getroffen, ihn erschütterte, gebeugt und sogar für einen Moment fast der Besinnung beraubt, so richtete er sich doch sogleich kräftig wieder empor, als er sich der Pflicht erinnerte, welche Anna beim Scheiden ihm auferlegt hatte.
 Er überließ sich nicht ferner einem krankhaften Schmerzgefühl, einem wirren, halllosen Träumen, schon zu lange hatte er dies gethan! Er raffte sich auf und schnellen Schrittes eilte er nach dem Schloß, indem er den nächsten Weg durch den Park und den Garten einschlug.
 Als er aus dem Park in den Blumengarten trat, erhielt er eine Aussicht auf das Schloß; er konnte die Terrasse vor dem Gartenjaal überblicken. Zwei

Herren wandelten auf derselben, sich stets in der Nähe der offenen Flügeltür des Saales haltend, im eifrigen Gespräch auf und nieder; den einen kannte Arno, seinen Bruder Werner, der andere Unbekannte mußte der von Werner nach dem Schloß geführte unwürdige Gatte Anna's sein.
 Arno trat einen Schritt zurück, so daß er hinter dem Gebüsch verborgen, ohne gesehen zu werden, Werner und den Fremden beobachten konnte; sein scharfes Auge erlaubte ihm, trotz der nicht unbedeutlichen Entfernung, diese genau zu betrachten. Ein Gefühl des Efels regte sich in ihm! Dieser Mensch, dessen ganzes Wesen, nicht nur der schätzbare elegant, vernachlässigte Anzug, sondern mehr noch die schlaffe Haltung des Körpers, der Ausdruck des schwammigen Gesichts, ihn als einen in gemeinen Ausschweifungen verkommenen Wüstling kennzeichnete, war Anna's Gatte!
 Ein grimmier Haß gegen den Mann, der zwischen ihm und Anna stand, loderte in Arno auf, dieser Haß aber traf zugleich auch Werner, der den Feind nach Schloß Hohenwald geführt hatte. Entschlossen, gegen Beide Anna zu verteidigen, verließ Arno seinen Besten und quer durch den Garten gehend, erreichte er bald die Terrasse.
 (Fortsetzung folgt.)

Joh. Scherr: Germania

Zwei Jahrtausende Deutschen Lebens.

Das **Paedagogium Ostrau (Ostowo)** bei **Filehne** a. d. Ostbahn fördert Zöglinge von Septima bis Prima (Gymn. u. Real) u. hat das Recht, Zeugnisse zum einjährigen Dienst auszustellen. Die Anstalt eignet sich vorzugsweise für Knaben, die in den Lehrstunden einer besonderen Anregung und ausserhalb derselben einer eingehenden Beaufsichtigung bedürfen. Pension incl. Schulgeld 750 M. Getrennt von diesen normalen Lehrklassen sind Special-Lehrurse mit ganz geringer Schülerzahl zur Förderung von **älteren u. zurückgebliebenen Zöglingen** eingerichtet. Pension incl. Schulgeld 1050 M. Prospekte u. Rechenschaftsberichte gratis.

Börsen-Bericht
 Stettin, 25. September. Wetter schön. Therm. + 17° R. Barom. 28 3/4". Wind S.O.
 Weizen weichend, per 1000 Kgr. loco gelb. 155—174 weis. 170—179, per September-October 176—175,5 bez., per October-November do., per Frühjahr 183—182,5 bez.
 Roggen wenig verändert, per 1000 Kgr. loco alter incl. u. Russ. 110—114, neuer 115—120, per September-October 113,5—113 bez., per October-November do., per Frühjahr 120—119—120,5 bez.
 Hafer, per 1000 Kgr. loco Brau 140—141—125.
 Gerste, per 1000 Kgr. loco 110—120.
 Erbsen unverändert, per 1000 Kgr. loco 200—210, per September-October 270 bez.
 Futterrappe per 1000 Kgr. loco 210—265.
 Rübsen still, per 100 Kgr. loco ohne Feß bei Kl. 61 Pf., per September 59 Pf., per September-October 58,25—58,5 bez. u. Pf., per April-Mai 59 Pf.
 Spiritus fest, per 10,000 Liter loco ohne Feß u. mit Feß 55,5 bez., per September 55,5 bez. u. Pf., per September-October 52,3—52,4 bez., per October-November 50,5 Pf. u. Gd., per November-December 49,4 bez. u. Gd., per Frühjahr 51,3—51,5 bez.
 Petroleum loco 10 bez.
 Ingemeldet: 10,000 Liter Spiritus.
 Requiritungs-Preise: R. 176, R. 113,5 Rüb. 270, R. 59, Spir. 55,5, R. 10.
 Landmarkt.
 Weizen 156—175, Roggen 118—122, Gerste 140—150, Hafer 118—120, Erbsen 144—155, Kartoffeln 86—82, Heu 1,5—2, Stroh 12—15.

Neu-Torney, den 24. September 1878.
Gingefandt.
 Stadtrath Schlutow
 Hochwohlgeboren
 hier.
 Habe mir im Namen sämtlicher Bürger von Neu-Torney Euer Hochwohlgeboren Glückwunsch zu der heute siegreich erfolgten Wahl ausgesprochen und hoffe, Sie noch lange das Fördern zu sehen.
 s: „Einigkeit macht stark“, hat sich bei mir erfüllt!
 Adolph Gerlach,
 Brennerei-Techniker.

Familien-Nachrichten.
 Verlobt: Fräulein Luise Jenßen mit Herrn Bauerhofsberger über Johann Garder (Wied a. Nien).
 Geboren: Ein Sohn Herrn Oberst-Lieutenant May von Lindener-Wildau (Brieg). — Eine Tochter Herrn L. Kosbahn (Stralsund).
 Gestorben: Herr Ludwig Voll (Stralsund). — Frau Marie Westphal (Stralsund).
Todes-Anzeige.
 Am 23. d. M. starb unser heißgeliebtes Lieschen nach 14tägigen namenlosen, schweren Leiden an der Gehirnentzündung im Alter von 4 Jahren 8 Monaten.
 G. Suckow, Köpfermeister, und Frau.

Höhere Töchterschule
 gr. Wollweberstr. 55.
 Die mir für die unterste Klasse angemeldeten Schülerinnen bitte ich am Freitag, den 27. September, Nachmittag zwischen 4 u. 6 Uhr zur Aufnahme in das Schulhaus zu bringen.
 Dr. Wegener.
 Eine flotte Restauration in belebter Gegend mit Billard und Kegelbahn ist umständlicher billig zu verkaufen oder zu verpachten. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes, Kirchplatz 3.
 Eine feine gut eingerichtete Restauration ist Umstände halber billig und sofort zu verkaufen.
 Näheres Breitestraße 60, Hof rechts.

Höhere Fachschule für Maschinentechniker zu Einbeck (Prov. Hannover).
 Neuer Cursus: 9. October. Vorunterricht: 10. September.
 Meldungen an den Director Dr. Stehle.

In der Serie gezogene — am 30. September sicher gewinnende
Herzogl. Braunschweiger Zhr. 20-Loose,
 Hauptgewinne Mk. 120,000, Mk. 15,000 u. c. sind zu Mk. 266 — und nach Vorauszahlung des geringsten Gewinnes, Ganze à Mk. 200 —, Halbe à Mk. 100 —, Viertel à Mk. 50 —, Achtel à Mk. 25 —, und Sechszehntel-Antheile à Mk. 12,50 noch vorräthig im Bank- und Wechsel-Geschäft von
 Moriz Etiebel & Söhne in Frankfurt a. M.

Neues Abonnement
 1878, 4tes Quartal.
Kladderadatsch.
 Redaction: G. Schim.
 Illustrator: W. Scholz.
 In Bild und Wort: Originell und pikant!
 Preis pro Quartal 2 M. 25 Pf. bei allen Postämtern und Buchhandlungen.
 Die Verlagsbuchhandlung
 A. Hofmann & Co.
 in Berlin, Kronenstr. 17.
 Humoristisch-satirisches Wochenblatt.

Abonnements-Einladung
 auf die
„Breslauer Morgen-Zeitung.“
 Haupt-Redacteurs:
 A. Semrau und Dr. Moritz Eisner.
 Die „Breslauer Morgen-Zeitung“, welche täglich in einer Auflage von 26,000 Exemplaren erscheint, bringt in jeder Nummer populäre Leitartikel, eine übersichtliche Zusammenstellung der politischen Tagesereignisse, alle politischen, sowie Börsen- und Handels-Depeschen, Local- und Provinzial-Nachrichten unabhängiger Correspondenten, ein reichhaltiges Feuilleton u.
 Sämmtliche Postanstalten nehmen Abonnements zum Preise von 3 M. 75 Pf. an.
 Inserate finden bei der hohen Auflage der „Breslauer Morgen-Zeitung“ die weiteste Verbreitung.

Die Nähmaschinen
 von der
Singer Manufact. Co., New-York,
 erste und grösste Nähmaschinen-Fabrik der Welt,
 haben sich durch ihre Leistungsfähigkeit, Güte und Dauer als die Vorzüglichsten aller Nähmaschinen bewährt, und wird dieses nicht nur von allen Käufern und unparteiischen Sachverständigen anerkannt, sondern auch durch mehr als hundert der höchsten Ehrenpreise, ganz besonders aber durch den sich mit jedem Jahre vergrößernden Absatz bestätigt, welcher sich im letzten Jahre allein auf
282,812 Maschinen
 oder mehr als die Hälfte der Gesamt-Nähmaschinenfabrikation America's belief.
 Jede Original-Singer-Nähmaschine trägt nebenstehende Fabrikmarke, sowie die Firma „The Singer Manufacturing & Co.“, und ist von einem mit meiner Unterschrift — G. Neidlinger — versehenen Garantieschein begleitet; alle sonst unter dem Namen „Singer“ ausgebotenen Nähmaschinen sind nachgemacht.
 Im Interesse des Publicums und um es Jedem, selbst dem Unbemitteltesten zu ermöglichen, sich ein Original-Singer-Nähmaschine anzuschaffen, werden dieselben ohne Preisverhöhung gegen wöchentliche Zahlungen von Mark 2 — abgegeben, sowie alte oder nicht zweckentsprechende Maschinen aller Systeme in Zahlung angenommen.

G. Neidlinger, Stettin, Breitestr. 62,
 General-Agent der Singer Manufacturing Co., New-York.
Damenkleider-Stoffe
 in Tuch, Flanel und Köper in den neuesten Mustern und schönsten Farben zu Fabrikpreisen.
 Muster franco.
R. Rawetzkly, Sommerfeld.

Ein Schmiede-Grundstück nebst Zubehör mit guter Kundschaft in einem großen Orte ist unter guter Bedingung zu verkaufen. Näheres in der Expedition dieses Blattes.
 In einer Provinzial-Stadt wird ein Materialwaaren Geschäft zu kaufen oder zu pachten gesucht.
 Gest. Offerten mit Angabe des dazu nöthigen Capitals in der Expedition dieses Blattes unter **F. G. 200** erbeten.
Damen-Flanelle
 zu Morgen- und Unterleibern,
 gemusterte Damentuche,
 Velour und Köper, zu Kleibern und Regenmänteln in den neuesten Mustern zu Fabrikpreisen.
 Muster franco.
R. Rawetzkly, Sommerfeld.

Für
Brennereien
 empfehle:
 Verschulholaden, Alkoholometer,
 Maassthermometer, Saccharo-
 meter, Wasserstandsgläser,
 Gummidichtungen u.
Ernst Kuhlo,
 Mechaniker,
 Königsstraße Nr. 3.

W. Böring in Gommern
 bei Magdeburg,
Viehgeschäft en gros
 (bestehend seit 40 Jahren),
 hält sich zur Lieferung von Böhmischem, Boigtländer und Wahrischen jungen Zugochsen, einfarbig und bunt, sowie zur Lieferung von gutem Milchvieh jeder Race angelegentlich empfohlen.
 Der alte Ruf des Geschäfts, gründliche Sachkenntnis, Vorsicht beim Einkauf und große Umsätze verbürgen die beste Bedienung. Referenzen stehen gerne zu Diensten.

Gebr. Stern, Breslau.
 General-Vertretung der
 Schles. Gr.-Kreuzendorfer Marmor-
 Werke, A.-G.
 Marmorbrüche, Marmorwaren-
 Fabrik.
 Marmoralk-Production in grossen
 Ringöfen-Anlagen.
 Lager in Breslau von Denkmälern, Platten
 jeder Art und Grösse, Kreuzen, Waschtisch-Aufsätze etc.
 Lieferung von Bauarbeiten, als: Säulen,
 Treppen, Hesse, Bade-Einrichtung,
 etc. Marmoralk.
 Neue Preiscurante u. Zeichnungen auf gef. An-
 fragen gratis und franco.
Gebr. Stern, Breslau.

Die besten und billigsten Uhren der Welt!
 Für nur 13 R.-Mark
 verkaufen wir eine echt englische Patent-Cylinder-Uhr aus feinstem edelstem Talmigold mit dem besten reparierten Präzisions-Werk, genau auf die Sekunde richtig gehend, wofür schriftlich garantiert wird. Zu jeder Uhr erhält Jedermann eine elegante, moderne Talmigoldkette und Sammel-Uhren-Gehä. gratis.
 Adresse: **Blau & Kann, Uhren-Export, Wien.**
 Verkauft gegen Cassa oder Postvorschuss.
 En-gros-Abnehmer erhalten Rabatt.
Nur 3 Mark.
Fernröhre,
 sehr schön, mit 4 Gläsern, 3 Auszügen, 30 Zoll lang, fein ausgestattet, nur 3 M., kleineres Format m. 6 Gläsern, höchst eleg., nur 6 M., verbende gegen Einblendung oder Nachnahme.
 W. Pfeifer, Berlin, Quitzhammerstraße 7.

Carl Bressel,
Büchsenmacher,
Stettin, Breitestraße 19 (nahe der Papenstraße),
empfiehlt sein großes Lager selbstgeprobter Jagd-
gewehre verschiedener Systeme, sowie alle Arten Patronen
und Munitionartikel zu billigen Preisen.
Preisourante gratis und franco.

**Offegg. Glanzkohlen,
Brennholz in allen Sorten,
Anflamer Stadtmoor-Torf**
empfiehlt billigt
Rud. Gollmer,
Karlst. 7, a. d. grünen Schanze.

**Uhren- u. Musik-Bazar
Conrad Felsing,
Königl Hof-Uhrmacher,
Berlin, W., 20, u. d. Linden,**
empfiehlt größtes Lager goldener u. silberner
Taschenuhren, Stuhluhren, Regulateure,
Reise-Uhren, Reise-Wecker, Wächter-Control-
Uhren, goldene Uhrketten u. Bronze-Artikel.
Neu! Das Niederwald-Denkmal.
Spieldosen und Musikwerke
zu billigen, an jedem einzelnen Stück mit Zähler deutlich
bemerkten Preisen.
Umtausch bereitwilligst.
Illustrierte Preisliste franco.
Atelier für Uhren- und Musik-Reparaturen.

Beutlerstr. 16-18. **Max Borchardt's** Beutlerstr. 16-18.

**Möbel, Spiegel u. Polsterwaren
eigener Fabrik.**

Wie allgemein bekannt ist, bin ich stets bemüht, einem
verehrten Publikum und meiner speciellen
Rundschaft durch billige Baar- u. Ein-
käufe große Vortheile zu bieten, um es
jedermann möglich zu machen, für wenig Geld

sich reelle und wirklich
gut gearbeitete Möbel
anzuschaffen, z. B.:

- Rußb. u. mah. Ahörige Kleiderstühle von 10 Thlr. an,
- Berlino's v. 13 Thlr. an,
- Galleriestühle v. 8 Thlr. an,
- Kommoden v. 6 Thlr. an,
- Schreibtische v. 11 1/2 Thlr. an
- Stühle v. 13 1/2 Thlr. an,
- birchene Kleiderstühle v. 7 Thlr. an,
- sichere v. 6 Thlr. an,
- für Restaurationen feste birch. Stühle v. 1 Thlr. an,
- Wachstuchstühle 1 Thlr. 20 Sgr.,

Große Auswahl in meiner eigenen Werkstatt reell ge-
arbeiteter überpolsterter Garnituren, Sophas von 10 1/2
Thlr. an, Matrasen aller Art zu außerordentlich billi-
gen Preisen nur bei
Beutlerstr. **Max Borchardt,** Beutlerstr. 16-18.
Bitte genau auf Firma und Hausnummer zu achten.

**1878^{er} Gebirgs-
Simbeerfaß,**

eigene Pressung, beste Qualität, offerirt
billigt
Glas. Eduard Redlich,
Fruchtsäfte-Fabrik.

3-Schiffel-Süde, neu 1,20 Pf., 80 Pf., 25
St. à 0,5 billiger, gebrauchte
70-85 Pf., div. Sorten. **S. S. Oppenheim,**
Berlin, SW., Lindenwalderstraße 10, am Dresd. Bahnh.
Wagen-, Schiffs- u. Pferde-Decken,
wasserdicht, fabricirt in anerkannter vorzüglicher Qualität
billigt und sofort lieferbar
Landauer & Stromeyer
in Constanz.

Die berühmten **Lanz'schen Dresch-
und Häckselmaschinen,** mit und ohne
Göpelwerk, sowie **Kornreinigungsmas-
chinen** empfiehlt zu bedeutend herabge-
setzten Preisen

Albert Rumler
in Fibbichow.

Flaggen! Fahnen! Banner!

in allen Gattungen und Größen sind fertig und werden
gefertigt in der Flaggen-Fabrik von **F. Bernau,**
große Laßstraße 4, part. Reparaturen billigt.

Feinste Ungar. Weintrauben
verfende 10 Pfund für 4 Mk. fco. unter Postvorschuß.
Louis Wolff
in Breslau.

**Ein Wunder der Industrie
Höchst wichtig für Händler.**

Gegen Einwendung oder Nachnahme von nur 1 Mk.
verfende:
Eine prachtvolle Uhrkette
auch echt amerikanischem Charakter, einem Metalle, welches
sich nur mit dem Golde vergleichen läßt, sowohl wegen
der Gebiegenheit der Arbeit als wegen der Güte des
Metalls. Ferner:
7 prachtvolle und kostbare Gegenstände:
1 Paar Manchettenknöpfe, 1 Fingerring mit Stein, 1
verfilb. Fingerhut, 1 Büxennadel od. reisendes Nabeletui,
1 Damenhalstüchle, 1 schönes Kreuz oder Medaillon, 1
Paar Ohrgehänge. Alle diese schönen Gegenstände
zusammen, welche sich vorzüglich auch zu Geschenken
eignen, verfende für den unglaublich billigen Preis von
1 Mk. NB. Bitte anzugeben, ob Herren- od. Damen-
Uhrkette gewünscht wird.
Niemand veräume von dieser noch nie gebotenen Ge-
legenheit Gebrauch zu machen.
H. Wolf, Berlin, Raunynstr. 46-47.

**Sonnabend und Sonntag, den 28.
u. 29. d. Mts., bleibt unser Geschäft
Feiertage halber geschlossen.
Gebrüder Aren.**

G. Wolkenhauer,

Hof-Pianosorte-
Sr. Kais. Kgl. Hoheit
Sr. Königl. Hoheit
Sr. Königl. Hoheit



Lieferant
des Kronprinzen,
d. Großh. v. Baden,
d. Großh. v. Weimar,
STETTIN, Louisenstrasse Nr. 13.

Die Fabrik versendet **Pianos** in Eisenkonstruktion nach allen Plätzen Deutschlands und des
Auslandes zum **Engros-Fabrik-Preise** von 180 bis 400 Thlr., auf Wunsch zur Probe. Nicht
gefällende Instrumente werden zurückgenommen. Bezahlung bei voller Zufriedenheit und nach Empfang
der Sendung. **Garantie 10 Jahre.** Gebrauchte Instrumente werden in Zahlung genommen. Auch
können die Kaufsummen auf Wunsch der Käufer in monatlichen oder vierteljährlichen Raten berichtigt
werden.

Specialität: Pianinos, sogenannte Lehr-Instrumente, von bisher **unübertroffener
Saitbarkeit,** welche in Folge einer neu erfundenen ausgezeichneten Eisen-
konstruktion in **Toufshönheit** und **Spiclerart** kleinen **Flügeln** vollständig
gleichem.

Jedem Instrument wird ein **Garantie-Schein** beigegeben, die Nummer des Pia-
ninos führend und von dem Inhaber der Firma: **Kgl. Kommissionrath Wolkenhauer,**
unterzeichnet.

Nachdem ich Stettin nach mehrjähriger Abwesenheit aufs Neue
besuchte und dabei Veranlassung nahm, die Magazine des königlichen Hof-
lieferanten **Wolkenhauer** zu besichtigen, freut es mich, die wesentlichen
Erweiterungen und den bedeutenden Aufschwung dieses Unternehmens, welche
dasselbe im Laufe der Zeit genommen und die es damit in die Reihe
der ersten und geachteten Unternehmungen der Gegenwart stellen, kennen zu
lernen. Eine Besichtigung der in selten reicher Auswahl und mit sachver-
ständiger Kenntnis aufgestellten Flügel und Pianinos aus den bewährtesten
größeren Fabriken wird selbst für den Klavierspieler von hoch von Interesse sein.
Die von Herrn **Wolkenhauer** selbst gebauten Pianinos, welche ich
Gelegenheit fand, kennen zu lernen, zeichnen sich durch Größe des Tones,
Weichheit, Gleichmäßigkeit der Register und leichte Spielart aus und nehme
ich deshalb Veranlassung, dieselben noch ganz besonders hervorzuheben.

Dr. Hans v. Bülow.

Seit einer Reihe von Jahren hatte die Unterzeichnete Gelegenheit, die
Instrumente der Hof-Pianosorte-Fabrik **G. Wolkenhauer** in **Stettin**
zu den verschiedensten Zwecken zu benutzen und auf diese Weise ihren Werth
kennen zu lernen. Durch einen weichen Klangvollen und doch für die ver-
schiedensten Stärkgrade ausgiebigen Ton, der in allen Registern gleichmäßig
entwickelt ist, ausgezeichnet, entsprechen diese Instrumente in jeder Beziehung
aller Anforderungen an eine leichte, bequeme und präcise Spielart, wie ebenso
durch die Solidität des Mechanismus allen Erwartungen, welche die Gegen-
wart an die Fabrikate der ausgezeichneten Fabriken zu stellen gewöhnt ist.

Die Mehrzahl der Pianinos eignet sich vorzugsweise zum Gebrauch in
Salons, doch sind auch einige, nicht minder für größere Säle und kleinere
Concertsäle zu verwenden. Hinsichtlich der Saitbarkeit stellen sie sich
ebenbürtig neben die ersten Fabrikate der Gegenwart.

Indem Unterzeichnete nach vollkommener Ueberzeugung dies der Wahr-
gemäß bescheinigt, kann sie nicht umhin, oben genannte Instrumente dem
musikliebenden Publikum als durchaus preiswürdig und allseitig vollkommen
warm empfohlen.

Für die Zwecke des Conservatoriums werden ausschließlich Wolken-
hauer'sche Instrumente verwendet.

**Die Direction
des Conservatoriums der Musik zu Stettin.
C. Kunze.**

**Bandwurm mit Kopf,
Spulwürmer, Madenwürmer**

entfernt vollständig gefahr- und schmerzlos nach neuester, eigener Methode (auch brieflich)
Richard Mohrmann, Nossen in Sachsen.

Schon bei Kindern von 2 Jahren unbehandelt anzuwenden. Die meisten Menschen
leiden an diesem Uebel und werden dieselben größtentheils von den Ärzten als Bleichsüchtige
und Blutarne behandelt.

Nähere Kennzeichen vorhandener Parasiten sind: der wahrgenommene Abgang unedel-
und körbisähnlicher Glieder und sonstiger Würmer.

Nachträgliche Kennzeichen sind: Blässe des Gesichts, matter Blick, blaue Ringe um die
Augen, Abmagerung, Verkleinerung, stets belegte Zunge, Verdauungsschwäche, Appetitlosigkeit, abwechselnd
mit Heißhunger, Uebelkeiten, sogar Ohnmachten bei nüchternem Magen oder nach gewissen Speisen, Auf-
steigen eines Knäuels bis zum Halse, stärkeres Zusammenfließen des Speichels im Munde, Magensäure,
Sodbrennen, häufiges Aufstoßen, Schwindel, öfterer Kopfschmerz, unregelmäßiger Stuhlgang, Jucken im
After, Kollern und wellenförmige Bewegungen, dann stehende, saugende Schmerzen in den Gedärmen,
Herz klopfen, Menstruationsstörungen.

Die Abgabe des Mittels ist nach vorausgegangener Prüfung desselben den Apothekern
vom **Königl. Ministerium zu Dresden** um deswillen gestattet worden, weil dasselbe nicht
angreifend wirkt und selbst versuchsweise genommen vollständig unschädlich ist.

Zwei meiner Kollegen sind durch Sie vollständig vom Bandwurm ohne irgend welche Beschwerden
befreit worden, so bitte auch ich um Zufendung.
Stettin.
Die Wirkung Ihres Mittels bei meiner Frau ließ nichts zu wünschen übrig.
Stettin.

Hocherfreut theile ich Ihnen mit, daß ich 10 Minuten nach dem Einnehmen Ihrer Medizin von
11 Bandwürmern mit den Köpfen ohne den geringsten Schmerz befreit wurde. Constatirt durch Dr. med.
Tischendorf.

Dresden. **Friedrich Schiffner,** Altmarkt 19, Hof.
Tausende von Urteilen aus allen Ländern sind einzusehen.
In Stettin bin ich zu sprechen nur Donnerstag, den 19. Septbr., im Hotel „Deutsches Haus“ v.
Borm. 9 bis Nachm. 4 Uhr.
Rich. Mohrmann in Nossen.
NB. Briefliche Bestellungen sind direct nach Nossen in Sachsen zu richten.

**Wichtig für Jedermann!
Dr. Pilschke's
dauerhafteste, nie bleichende
Tinten in Pulverform**
(schwarze, violette, blaue, rothe, grüne Docu-
menten- und Copir-Tinte), nur noch in warmem Wasser
(leicht) zu lösen; bequem per Couvert nach außer-
halb zu verschicken; Preisverzeichnisse und Proben
gratis, und werden Vertreter überall gern angestellt.
G. A. Raselow, Stettin (Hauptvertreter
für Pommern).

**Holländische Cigarren und
Tabake!**
Die Cigarren- und Tabakfabrik von **A. Slinkert** Hrn. in Rotterdam empfiehlt nach-
stehende in Deutschland sehr beliebte Sorten:
el buen Gusto Mk. 55 p. mille, Limpia Ban-
dera Mk. 68,
p. mille Puerto Princip Mk. 82 p. mille Etoile du Nord
Mk. 59 p. mille Trabucos „ 70 „ „ la India
„ 86 „ „ Helvetia „ 60 „ „ el Azeo
„ 75 „ „ Semiramis 95 „ „ America
„ 66.50 „ „ Upmann „ 80 „ „ Abonado
„ 105 „ „ Importirte Hav.-Cig. v. Mk. 140
bis Mk. 300,
per mille Rauchtabelle, grob- und fein ge-
schnittene, per Paquet = 1/2 M. à 25, 30, 35,
40 und 60 Pfennige.
Gefl. Aufträge werden von der **Hauptnieder-
lage für Deutschland** durch **Philipp Busch**
in **Cassel** entgegengenommen u. prompt effectuirt.
Proben, nicht unter 50 Stück, werden je
nach Auswahl der Reflektanten unter Nach-
nahme abgegeben.

**Rob. Th. Schröder
Bankgeschäft**
Schulzenstr. 32. STETTIN Reifschlägerstr. Reko.
Billige Umwechslung aller Geldsorten, Banknoten,
Coupons etc. — Wechsel auf alle Börsenplätze stets vor-
rätig, desgleichen die couranteren Anlage-Papiere und
alle Gattungen Prämienlose.
An- und Verkauf aller Börsen-Effekten; Provision
hierfür nur 1/4% incl. aller Nebenspesen. Eröffnung von
laufenden Rechnungen. — Einlösung von Domicil-Tratten
für Ein pro mille Provision.
Börsen-Zeitgeschäfte zu den coulantesten Bedingungen.
Billige und coulante Beleihung aller coursahabenden
Staatspapiere, Actien, Prioritäten, Anleihenlose, In-
dustriepapiere, pupillarisch sichere Hypotheken etc. etc.
auf kurze und lange Termine.

**Dr. Romershausen's
Augen-Essenz.**
Schutz-Marko
gesetzlich deponirt.
F. G. Weiss,
Alte Marktstr. 10, Berlin.
pro 1/2 Fl. 3 M. — 1/2 Fl. 2 M.
incl. Verpackung.
34^{er} Jahresbericht und Gebrauchs-
Anweisung auf Verlangen gratis.
Nur allein echt zu haben in
dem Depot:
W. Meyer, Pelikan-Apoth.
Aufträge nehmen entgegen
F. M. Lenzen,
Jul. Klinkow.

**Comtoir und Wohnung
von
Rud. Gollmer**
befindet sich jetzt
Carlstraße 7, 2 Trepp.
**Ein Breslan
Engros-Handlungs**
welches Schlesen im Jahre drei Mal
bereisen läßt, wünscht noch einige
rouvrante Artike
für Professionisten in Commission
Offerten unter **H. 23066** an **H.
& Vogler, Berlin.**

Ein erfahrener Kaufmann, Bestiger ein-
Hauses in einer Stadt Neuborommerns von 800
wohnern, wünscht sich mit einem leistungsfähigen Hause
der Putzwaren-Branche in Verbindung zu setzen,
welches beabsichtigt, Commissions-Lager zu vergeben.
Gefl. Offerten unter **D. 2324** durch **d. Central-
Annoncen-Expedition v. G. L. Danbe & Co.,
Hannover,** erbeten.

Pension gesucht.
In einer Predigerfamilie auf dem Lande wird für
einen Knaben von 9 Jahren eine Pension mit entsprechen-
dem Unterricht möglichst gleich geucht.
Offerten mit Angabe der Bedingungen werden unter
C. H. 1 in der Expedition dieses Blattes erbeten.

40,000 Mk. zur ersten Stelle sollen ander-
weit cedirt werden. Abt. erbittet
unter Buchstaben **J. J.** in der Exped. des Stettiner
Tagbl., Mühlentstraße 21, niederzulegen.
Suche auf mein Haus Grenzstraße 18 5000 Thaler
hinter 7000, bei 16,050 Feuerkasse.
Näheres daselbst 1 Treppe rechts.

Stett. Stadt-Theater
Donnerstag, den 26. September 1878.
Zum 1. Male:
Unsere Herren Eltern.
Lebensbild in 3 Akten nach dem Englischen von
G. Hirschel.